

# B5 Posener Tageblatt

Bezugspreis: Posener (Posen und Danzig) 4.39 zl. Posen Stadt in den Geschäftsstellen und den Ausgabestellen 4 zl. durch Boten 4.40 zl. Provinz in den Ausgabestellen 4 zl. durch Boten 4.30 zl. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zl. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zl. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Reaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des "Posener Tageblatts", Poznań, Browarymecia 6, zu richten. — Fernsprecher: 6105, 6275. Telegrammanskript: Tagesschreiber: 6105, 6275. — Postkonto in Polen: Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc. Druckaria i Wydawnictwo Poznań). Postkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenenteil die eingesparte Millimeterzeile 15 gr. im Textteil die viergepflanzte Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorchrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abstellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erstellen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Haftung für Fehler infolge undeutlicher Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenanträge: "Kosmos" Sp. z o. o. Poznań, Browarymecia 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Sonnabend, 26. Mai 1934

Nr. 116

## Ansprache Erik von Wizlebens auf der BDA-Tagung

Im Namen aller Auslandsdeutschen am 18. Mai 1934 in der Stadthalle in Mainz gehalten

Deutsche Männer und Frauen!

Der Aufforderung des Reichsführers des BDA folgend, habe ich die Ehre, im Namen aller Auslandsdeutschen außerhalb der Reichsgrenzen und insbesondere auch im Namen des Verbandes der Deutschen Volksgruppen in Europa Worte der Begrüßung an Sie zu richten. Wie schnell ist uns aller dieses Jahr vergangen, seit wir zum letzten Mal in der alten Bischofsstadt Passau unter dem blauweißen Wimpel des BDA vereint waren! War es doch ein Jahr des gewaltigsten und unerhörtesten Geschehens für unser geliebtes deutsches Volk,

des Kernvolks im Deutschen Reich, und wir auslanddeutschen Volksgruppen durften in ihm die unendlich lange ersehnte Volkserwerbung aller deutschen Stämme miterleben. Mit um so größerer Begeisterung sind wir darum aus allen Ländern Europas, in denen deutsche Menschen siedeln, dem Ruf des BDA gefolgt und haben uns hier im goldenen Mainz versammelt, um gemeinsam mit unseren zahlreichen Freunden aus dem Reich, mit der Bevölkerung dieser ehrwürdigen Stadt, die ihren Urprung auf das erste Jahr unserer christlichen Zeitrechnung zurückführt, und mit der aus allen deutschen Gauen herbeigeströmten Jugend wieder das Pfingstfest zu feiern.

Wir Auslanddeutschen fühlen es sicher alle in dieser erhabenden Stunde, wieviel stärker und fester im letzten Jahr die Bände geworden sind, die uns mit unserem großen Muttervolk verbinden, das unaufhaltsam seinen Weg zu neuer Achtung und Geltung in der Welt weiterschreitet.

Der Gedanke der Volksverbundenheit über alle Grenzen hinweg hat ja auch gerade bei uns draußen einen ganz besonders begeisterten Widerhall gefunden, er fand seinen Ausdruck für uns am eindringlichsten am letzten Weihnahmsabend, als der Stellvertreter des Führers zu uns allen sprach.

Treue zum Volkstum und Treue zu unseren Bürgerpflichten gegenüber dem Staat,

dem wir angehören, war die Forderung, die er leinen Grünen und freundlichen Wünschen für uns anschloß. Darin kam die tiefe Problematik und gleichermaßen die große Aufgabe, die uns gestellt ist, klar zum Ausdruck. Es ist doch so, daß wir Deutschen draußen in zwei heiligen Ringen stehen:

Der eine Ring ist unser Volkstum, der andere unsere Heimat.

Und deren Bindung an ein Staatswesen, das wir mit anderen Völkern, in erster Linie mit dem Staatsverwaltenden Volk, gemeinsam zu tragen. Es gilt, dem Volk zu geben, was des Volkes ist, in erster Linie die Pflege des kulturellen Eigenlebens und der lebendigen Gemeinschaft aller Deutschen über die vielen uns trennenden Staatsgrenzen hinweg, und es gilt, dem Staat zu geben, was des Staates ist, und aus der engen Volksverbundenheit, aus der Verbindung mit unserer heimatlichen Scholle alle Spannungen zu überwinden, die wegen des Volkstums die Heimatgebundenheit draußen, oder wegen des Ausharrens auf dem Posten, auf den das Schicksal uns gestellt hat, das Volkstum gefährden könnten. Das ist unsere Sendung, das ist unser Kampf, das ist unsere Sorge und soll uns in aller Härte unseres Kindens zum Segen werden.

Wir wissen, daß wir hier im Reich schon lange einen ganz besonders treuen und immer für uns liegenden Freund haben, den BDA. Seit zweifünfzig Jahren wird er für uns und verbreitet überall Verständnis für die besondere Lage, in der wir leben müssen. Wir fühlen uns deshalb ganz eng mit ihm verbunden und danken ihm in dieser Stunde für die tatkräftige und immer stärker werdende Hilfe auf allen Gebieten unseres kulturellen Lebens.

Wir gedenken in diesen Tagen mit besonderer Teilnahme der Saardeutschen, die in bewundernswerter Disziplin auf den Tag der Wiedervereinigung mit dem Reich warten. Wir sind überzeugt, daß keine Macht der Welt es wagen wird, unseren Brüdern an der Saar dieses Recht noch länger vorzuhalten. Die Volkgemeinschaft haben die Saardeutschen während der Zeit ihrer Abtrennung vom Reich treu gewahrt.

Aus ihrem freien Willen bei der Abstimmung soll und wird ihnen auch die Gemeinschaft mit dem Deutschen Staat gegeben werden.

Den deutschen Volksgruppen in den weiten Gebieten der europäischen Völkerwirtschaftzone, den deutschen Menschen aber auch in den anderen Kontinenten ist

die Ausgabe gestellt, ihre deutsche Kultur weder untergehen noch verkümmern zu lassen.

Wir wollen nicht nur unser Dasein fristen, sondern auch unsere Art kraftvoll erhalten. Nicht immer wird es uns von unserer andersnationalen Welt leicht gemacht; dieser Aufgabe nachzukommen, ja vielfach stehen wir vor unüberwindlichen Schranken bei unserer Selbsthilfe und unserem Aufbau. Und da ist eins, was gerade hier auf dem Deutschen Tag, der dem Gesamtvolk gehört, gesagt werden muß: Kulturspflege ist Gemeinschaftspflege und kann nichts anderes sein. Vergleichbar wird sich ein mit noch so großen Rechten ausgestatteter Einzelmensch, wenn er den Weg zur Gemeinschaft nicht findet, sein Recht zu sichern suchen. Weil nun Kulturspflege Gemeinschaftspflege ist, ergeben sich für uns Auslanddeutsche die zweitclare Zielsetzungen:

Die Forderung nicht von Individualrechten, sondern von kulturellen Gemeinschaftsrechten, und die andere Forderung der staatlichen Duldung von kulturellen Volkstumsbeziehungen auch über die Grenzen hinweg.

Verschieden ist das geistige Profil, die Charakterprägung der deutschen Volksgruppen, wie auch ihre Geschichte eine verschiedene ist. Sie sehen neben dem herben nordisch-protestantischen Nordhessenswiger den urwüchsigen, gemütlichen Schwaben aus Ungarn, Rumänien und Jugoslawien, oder die in vielem wesensgleichen,

wenn auch sozial andersgearteten, in der Selbsthilfe vorbildlichen "achtundhundertjährigen" Siebenbürgen Sachsen in Rumänien und die "siebenhundertjährige" baltischen Deutschen. Sie sehen als größten Block des Auslanddeutschstums die Sudetendeutschen, das Volk besonders kraftvoller, aber auch tragischer Spannungen, und freuen sich der in ihrem Charakter so besonders heimatgebundenen Oberschlesier und der treuen Südtiroler, und erkennen die preußisch-harte Art des Deutschstums meiner engeren Heimat, der Deutschen aus Posen und Pommerellen. Wir wollen uns unserer Vielgestaltigkeit der deutschen Stämme, die wir ja auch im Rahmen des Muttervolkes kennen, freuen; sie macht uns reich, und sie macht uns befähigt, stärker als andere Großvölker Europas uns in die Denkweise auch anderer Völker hinzuzuwerken, der Völker, mit denen wir zusammen wohnen und zusammen arbeiten wollen, und von denen wir zum Kernvolk im Reich eine Brücke zu bilden haben. Deswegen ist es auch in erster Linie unsere Aufgabe, jeder an seinem Platz und in seinem Staat für die Rechte zu kämpfen, die unter kulturelles Eigenleben und unser Wirkeln sicherstellen sollen. Wenn wir auch heute gerade in dieser Hinsicht noch nicht frei atmen und uns frei regen dürfen, so wollen wir uns nicht den Glauben daran nehmen lassen, daß

die künftige Entwicklung der Staaten- und Völkerbeziehungen das Volkstum als solches und das Volkstum als Ganzes zum entscheidenden Faktor der Gestaltung machen wird.

Es gibt aber auf andere unergänzbare und eigene Werte, an die der Einzelmensch und seine Gemeinschaft gebunden ist, aber der Wert des Volkstums, des volkseigenen Lebens und Erledbens ist heute wohl überall von der größten Leidenschaft und der größten Hingabe blutvoll durchpust.

Ein Erleben, das uns Mut und Kraft im Beibehalten und Vorwärtsschreiten geben soll, ist einmal im Jahre das Treffen des deutschen Volkes unter der Fahne des BDA. Im Zeichen dieser Fahnen geloben wir in dieser feierlichen Stunde, daß wir nie aufhören wollen, tomme, was kommen mag, unserem Volke die Treue zu halten, und daß wir uns stets dessen bemüht bleiben, daß es unsere Sendung ist, überall draußen in der Welt für deutsche Art und deutsches Wesen zu werben und Zeugnis abzulegen.

## Französische Saar-, „Sensationen“

Barthou soll zur Saarfrage sprechen

### „Altendiebstahl“ im Saarland

Im Saargebiet und anderwärts haben sich in diesen Tagen bemerkenswerte Zwischenfälle ereignet. Die französische Presse berichtet in großer Aufmachung über eine angebliche Entwendung von Alten aus der Bergwerksdirektion in Saarbrücken.

Sie behauptet, die Täter seien Deutsche gewesen, und zieht daraus die äußerst willkürliche Folgerung, daß die Einführung einer internationalen Polizei an der Saar nunmehr erwiesenmaßen eine Notwendigkeit geworden sei.

Das Ergebnis der deutschen Ermittlungen ist folgendes: Nicht in der Bergwerksdirektion in Saarbrücken, sondern in der Domänenakademie in dem saarländischen Bergwerksort Dietrichsberg ist durch die dort angestellten drei Wächter Material entwendet worden; diese drei Wächter sind sämtlich — naturalisierte Franzosen!

Die Behauptung, daß Deutsche die Täter seien, ist also widerlegt. Aber auch zur Anstiftung der Tat lag auf deutscher Seite nicht das mindeste Interesse vor. Über die Zustände in den Domänenakademien ist man genau unterrichtet, ohne daß man dazu der Entwendung von Alten bedurfte, zu der sich die französischen Wächter wohl auch schwerlich auf eine Anregung von deutscher Seite hergegeben hätten. Der Verbleib der Wächter und der Alten ist vorläufig noch ebenso ungeklärt wie die Urheberschaft des Vorganges. Es genügt die Feststellung, daß auf deutscher Seite keinerlei Interesse vorlag, während der Generals Verhandlungspause einen Zwischenfall zu schaffen.

Paris, 25. Mai. Auch die Freitag-Morgenpresse beschäftigt sich noch stark mit den sog. „Saarzwischenfällen“. Immer kehrt die Forderung nach einer starken international organisierten Polizei im Saargebiet wieder, doch zwischen manche Blätter daran, daß der Völkerbund überhaupt in der Lage sei, das von ihm

verwaltete Gebiet fest in die Hand zu nehmen. Die französische Presse erwartet von der am Freitag in der Kammer stattfindenden außenpolitischen Interpellationsaussprache eine Erklärung des Außenministers Barthou zur Saarfrage.

Das „Journal“ verteidigt wieder das französische Verlangen nach einer besonderen Saarpolizei. Denn das Sicherheitselement lasse sich nicht durch eine moralische Verpflichtung, die Deutschland übernehmen würde, erzeugen. Der „Petit Parisien“ erklärt, der Völkerbund würde sein Ansehen verlieren, wenn er zuließe, daß sich der Vorstoß gegen die Saarregierungskommission (?) wiederholen würde. Die Regierungskommission müsse die notwendigen Mittel in die Hand bekommen. Das „Echo de Paris“ sieht sich für den Schutz der im Saargebiet wohnenden Franzosen ein, der angeblich nur durch Aufstellung einer starken Polizei oder durch Verschiebung der Abstimmung verwirkt werden könne. (?) Besonders scharf schreibt der „Figaro“. Die deutsche Annahme sei der Erfolg der Schwäche und der Verblendung der früheren Alliierten. (?)

### Belgische Sonderkommission in Berlin

Berlin, 23. Mai. Am Freitag, dem 25. Mai, trifft der Botschafter in besonderer Mission, Baron Holvo, mit Begleitung in Berlin um 22.29 Uhr auf Bahnhof Friedrichstraße ein. Die Königlich belgische Sondermission, die den Auftrag hat, dem Herrn Reichspräsidenten das Ableden des Königs Albert und die Thronbesteigung des Königs Leopold zu notifizieren, wird am Sonnabend vom Reichspräsidenten zu diesem Zweck empfangen. Der Botschafter wird um 12.55 Uhr am Ehrenmal einen Kranz niedergelegen. Aus diesem Anlaß wird dort eine Ehrenkompanie der Reichswehr Aufstellung nehmen.

Alle die, die klagen, haben das Leid nur oberflächlich empfunden, vollends die, die sich untersangen, Gott und die Welt anzuladen. Wer tief leiden kann, klagt weder, noch klagt er an. Er wird still, demütig, dankbar. Walther Köhler.

### Polens Minderheitenantrag vor dem Völkerbund

Warschau, 23. Mai. Wie aus Genf berichtet wird, ist auf die Tagesordnung der Völkerbundversammlung vom 10. September der Antrag der polnischen Regierung auf Ausdehnung des Minderheitenschutzbalkons auf alle Staaten des Völkerbundes gesetzt worden.

### Der estnische Außenminister abgereist

Warschau, 25. Mai. Der estnische Außenminister Seljamaa hat mit seiner Gattin und demstellvertretenden Außenminister Laretei Warschau kurz nach Mitternacht verlassen und sich nach Revel zurückgegeben. Am Bahnhof waren u. a. Außenminister Bed mit Gemahlin, derstellvertretende Außenminister Szendels sowie Vertreter der Regierung und des diplomatischen Korps erschienen.

Am Donnerstag mittag gab der Präsident der polnisch-estnischen Gesellschaft, General Hubigli, zu Ehren der Gäste im Offiziersclub ein Essen. Am Abend fand in der estnischen Gesellschaft ein Abendessen und ein Empfang statt.

### Paderewski greift Piłsudski an

#### Verunglimpfungen Deutschlands

Paris, 25. Mai. Die Zeitung „Le Jour“ bringt eine Unterredung mit dem früheren polnischen Staatspräsidenten Paderewski, der die von Marshal Piłsudski und Außenminister Bed verfolgte Außenpolitik Polens angreift und dabei reichlich Gelegenheit nimmt, gegen Deutschland zu hegen. Paderewski betont eingangs, daß er jetzt keine aktive Rolle mehr spielt, aber es sei nicht zu leugnen, daß in den letzten Monaten Mißverständnisse zwischen Frankreich und Polen aufgetreten seien. Der Ursprung sei auf den Abschluß des Vierer-Paktes zurückzuführen, Deutschland wolle das französisch-polnische Bündnis auseinanderbrechen. Deutschland gebe sich einen friedlichen Schein, um Zeit zu gewinnen und seine Rüstungen vervollständigen zu können. (?) Der Korridor sei weiterhin das Hauptziel Deutschlands, das sich seiner eines Tages darf seiner beiden schlagkräftigen Waffen, des Krieges (!) und der Propaganda, zu bemächtigen gedenke. (?) Das einzige Mittel, Deutschland in Schach zu halten, sei, es von der Macht und der Einigkeit seiner Nachbars zu überzeugen.

### Besuch schwedischer Luftstreitkräfte in Gdingen

Die polnischen Militärluftschiffahrtsbehörden bereiten einen sehr heralichen Empfang für die zu einem Besuch in Gdingen angelegten Abordneten der schwedischen Luftstreitkräfte vor. Die schwedische Abordnung wird in sechs Flugzeugen aus Karlskrona am 28. Mai in Gdingen eintreffen.

### Die Eröffnung der Reichstheaterwoche

Ansprache von Dr. Goebbels auf allen deutschen Sendern.

Berlin, 25. Mai. Die Reichsleitung teilt mit: Die Eröffnung der Reichstheaterwoche durch Reichsminister Dr. Goebbels wird am Sonntag, dem 27. Mai, vor 19 bis etwa 21 Uhr von allen deutschen Sendern übertragen. Der Rede folgt die Übertragung des ersten Aktes der Wagner-Oper „Tristan und Isolde“.

## Masaryk erneut zum Präsidenten gewählt

Brag, 24. Mai. Bei der am Donnerstag durch die tschechoslowakische Nationalversammlung auf der Prager Burg vorgenommenen dritten Wahl T. G. Masaryks zum Präsidenten der Republik wurden von 420 anwesenden Mitgliedern der Nationalversammlung, die sich aus 281 Abgeordneten und 139 Senatoren zusammensetzen, bereits im ersten Wahlgang 418 gültige Stimmen abgegeben. 327 Stimmen lauteten auf den Namen T. G. Masaryk, 38 Stimmen lauteten auf den Kandidaten der Kommunisten, den Abg. Clemens Gottwald. Da bei der ersten Abstimmung für die Gültigkeit der Wahl die Mehrheit der Stimmen aller Anwesenden erforderlich ist, erscheint Prof. T. G. Masaryk mit einer überwältigenden Mehrheit neuerdings zum Präsidenten der tschechoslowakischen Republik gewählt.

## Vereidigung des Präsidenten Masaryk

Brag, 24. Mai. Nach dem Wahlakt wurde die Sitzung der Nationalversammlung durch die feierliche Einholung des Präsidenten unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erschien, vom Vorsitzenden der Regierung geleitet, der wiedergewählte Präsident der tschechoslowakischen Republik im Vladislav-Saal, von stürmischen, minutenlangen Kundgebungen begrüßt. Der Vorsitzende der Versammlung, Dr. Stanek, begrüßte den wiedergewählten Präsidenten im Namen der Bevölkerung als Haupt des durch seine Führerschaft wieder geschaffenen Staates und sprach den Wunsch aus, daß Präsident Masaryk auch weiterhin in guter Gesundheit sein hohes Amt zum Wohle von Volk und Staat ausüben möge. Der Präsident des Abgeordnetenhauses riefte hierauf an den Präsidenten Masaryk die Bitte, den verfassungsmäßigen Eid zu leisten. Der Präsident, die Hand auf der Verfassungsurkunde haltend, leistete hierauf den Eid, worauf stürmischer und langanhaltender Beifall der Versammlung folgte. Vorsitzender Dr. Stanek beglückwünschte sodann den Präsidenten Masaryk zu seiner Wiederwahl und über gab dem Vizepräsidenten Stivín den Vorsitz. Präsident Masaryk verließ hierauf in Begleitung des Vorsitzenden der beiden Kamänen, des Ministerpräsidenten, des Innenministers, des Nationalverteidigungsministers und seines Gefolges den Vladislav-Saal. Um 10.55 Uhr erklärte Vizepräsident Stivín die Sitzung für geschlossen.

## Die kommenden Abrüstungsarbeiten

Paris, 25. Mai. Die außenpolitische Korrespondentin des „Oeuvre“ will über den weiteren Verlauf der Abrüstungsaussprachen Auskunft geben können. Sie rechnet damit, daß der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund Ende dieses Monats in Genf für den Herbst angekündigt werde und daß ein Ausschuß des Völkerbundes, dem auf alle Fälle Sowjetrußland und die Vereinigten Staaten von Amerika angehören werden, beauftragt werde, die Abrüstungsfrage solange zu verfolgen, bis der Völkerbundrat die Zeit für die Einberufung einer neuen großen Abrüstungskonferenz wieder für gekommen erachten werde. Auch englischerseits würde man nichts unternehmen, um eine Fortsetzung der jetzigen Abrüstungskonferenz zu bewerkstelligen. In diesem Zusammenhang gibt die Korrespondentin Aufschluß über den englischen Vorschlag zu einem Luftabrüstungsabkommen, der längere Zeit von den auständigen französischen militärischen Stellen geprüft worden sei, den man in französischen Regierungskreisen jedoch als für die verschiedenen europäischen Länder kaum annehmbar ansiehe. Nach dem englischen Vorschlag hätten die Hauptmächte die Verpflichtung übernehmen sollen, sich jedem Flugzeugbombardement außerhalb ihrer eigenen Grenzen zu enthalten, ohne daß jedoch die für den Inlandverbrauch bestimmte Flugzeugherstellung eingeschränkt worden wäre.

## Henderson reist nach Genf

London, 25. Mai. Wie „Times“ melden, reist der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson am Freitag vormittag nach Genf ab, wo das Büro der Abrüstungskonferenz am Montag und der Allgemeine Ausschuß am Dienstag zusammen treten werden. Henderson hofft, in Paris den britischen Botschafter Sir George Clerk zu sehen. Eine Zusammensetzung mit irgendeinem Mitglied der französischen Regierung ist bisher nicht vereinbart worden. Henderson wird wahrscheinlich noch am Abend die Reise nach Genf fortsetzen.

## Japan zur Flottenkonferenz

Der japanische Marineminister Ozumi erklärte im Hinblick auf die amerikanische Stellungnahme gegen die Flottengleichheit für Japan, daß die japanische Marine zu schwach sei, um im Falle eines Angriffs die Seegrenzen des Landes zu schützen. Deswegen könne die japanische Regierung unter keinen Umständen auf den Ausbau der Flotte verzichten. Die Einstellung der Vereinigten Staaten werde unbedingt die Verhandlungen auf der kommenden Flottenkonferenz erschweren.

## Auch der amerikanische Senat für das Waffenexportverbot

Washington, 25. Mai. Der Senat hat am Donnerstag die Entschließung angenommen, die den Präsidenten Roosevelt ermächtigt, den Verkauf von Waffen und Munition an Boliviens und Paraguay zu verbieten. Die Entschließung, die am Mittwoch vom Repräsentantenhaus angenommen worden war, geht jetzt an das Weiße Haus.

# Jungdeutscher Versammlungs-Mizserfolg in Thorn

## Das Ergebnis sachlicher Auseinandersetzung

Thorn, 24. Mai.

Die „Jungdeutsche Partei“ hatte in Thorn am 23. Mai abends eine Versammlung ins Deutsche Heim einberufen. Zu Hunderten waren aus Thorn, und aus den umliegenden Städten und vom Lande die Deutschen erschienen. Als 1. Redner sprach Herr Wiesner aus Bielitz, der Führer der „Jungdeutschen Partei“. Nachdem er anfangs betont hatte, daß das einheimische hiesige Deutschum nicht die Voraussetzung habe, den Kampf um sein eigenes Volkstum in einem fremden Lande durchzuführen, sondern daß dazu die im Volkstumskampf bewährten Männer aus Bielitz die gegebenen wären, ernannte er schon starken Widerspruch aus der Versammlung. Seine weiteren Ausführungen gipfelten immer wieder darin, daß die hiesige deutsche Führung von Unfaulheit und Unehrlichkeit stroh, daß man nebeneinander und nicht miteinander gelebt habe, daß sich nur Cliquen gebildet hätten, die sich Vorteile für ihre eigenen Freunde sicherten, daß man die Genossenschaften liquide erhalten hätte, und darüber die Genossen zugrunde gingen, daß die bisherigen Führer sich nur „Posten und fette Pfründen“ hätten sichern wollen, kurz, daß ein durch und durch „korruptes System“ geherrscht habe. Auf den Ruf: „Namen dieses korrupten Systems nennen!“ blieb Herr Wiesner die Antwort schuldig. Es war nicht verwunderlich, daß sich starker Widerspruch bei diesen durch nichts bewiesenen allgemeinen Redensarten bemerkbar machte.

Als 2. Redner der „Jungdeutschen Partei“ sprach Frhr. v. Rosen. Während die Ausführungen des Herrn Wiesner lediglich eine Hez- und Spaltungsrede darstellten, waren die Ausführungen v. Rosens durchaus sachlich. Er wandte sich allerdings wiederholt scharf gegen Herrn Wiesner, erklärte ihm u. a., daß er die Verhältnisse hier nicht genügend kenne, daß unsere wirtschaftlichen Organisationen durchaus in Ordnung gewesen seien, daß wir hier keine Bonzen gehabt hätten, wie Herr Wiesner behauptete, sondern daß die Männer, die bisher an der Spitze standen — das müsse er ehrlich bezeugen — aufopfernd und mit dem besten Willen gearbeitet hätten. Mit den üblichen Verleumdungen und der Heze habe der „Aufbruch“ begonnen. Er verlange, daß der „Aufbruch“ davon ab lasse. Die „Jungdeutsche Partei“ müsse den Kurs ändern, sonst werde sie in

## Die Schweiz gegen eine Aufnahme Russlands in den Völkerbund

Genf, 24. Mai. Angesichts der Wahrscheinlichkeit, daß die Anwesenheit des russischen Außenministers Litwinow in Genf in der kommenden Woche zu internen Verhandlungen über den Eintritt Russlands in den Völkerbund und über den russischen Plan eines auf Europa beschränkten gegenwärtigen Hilfeleistungsweltes führen wird, beschäftigt sich die schweizerische Presse wieder ausführlich und zum Teil leidenschaftlich mit diesen Fragen und ihren möglichen Rückwirkungen für die Schweiz.

Das „Journal de Genève“ lädt sich aus Bern melden, daß man dort wieder von einem diplomatischen Druck auf die Schweiz rede mit dem Ziel, den Widerstand der schweizerischen Regierung gegen den Eintritt in den Völkerbund zu überwinden. Gleichzeitig wünsche man — als Voraussetzung für den Eintritt Russlands — die formale Anerkennung Sowjetrußlands durch die Schweiz. Das Blatt hofft, daß die Bundesregierung im Einklang mit der öffentlichen Meinung der Schweiz festleben werde und lieber selbst den Völkerbund verläßt, als einem derartigen Druck weicht. Die Errichtung einer russischen Gesandtschaft in Bern wäre gleichbedeutend mit dem Beginn einer großangelegten sowjetrussischen Propaganda in der Schweiz.

Selbst die sonst immer französischsprachige „Gazette de Lausanne“ gibt den Franzosen zu bedenken, daß ein Bündnis Frankreichs mit Sowjetrußland die Engländer veranlassen könne, sich Deutschland wieder stärker zu nähern, was an sich dem Wunsche Macdonalds entspreche. Auch die mühsam verbesserten Beziehungen zwischen Paris und Rom werden dadurch von neuem in Frage gestellt werden.

Das „Berner Tageblatt“ überschreibt seinen Leitartikel: „Die Schweiz vor folgenschweren Entscheidungen“. Das Blatt wendet sich ebenfalls mit großer Schärfe gegen den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund und gegen die Anerkennung durch die Schweiz. Es befürchtet, daß man im Bundestag in dieser Frage doch nicht fest genug bleiben werde. Deshalb erinnert es an die Gefahren, die für die Schweiz erwachsen würden, wenn erst einmal eine sowjetische Vertretung in Bern vorhanden sei. Die Sowjetgesandtschaft mit ihrer GPU-Abteilung könnte in der Schweiz nach Belieben wählen und ihre Tätigkeit von hier aus nach anderen Ländern ausdehnen.

unserem Bauernvolk Schiffbruch erleiden. Starker Beifall wurde bei diesen Ausführungen Herrn v. Rosen wiederholt zuteil.

Bei der folgenden Auseinandersetzung wandte sich zuerst Kaufmann Laenger, Thorn ernst und eindringlich an die Jugend und forderte sie auf, sich nicht blenden zu lassen durch Redensarten, sondern sich ihrer Verantwortung für den „Deutschen Jungblock“ und wortung für die Zukunft bewußt zu sein, forderte auf, geschlossen sich hinter den Führer v. Wiesner zu stellen. Er erntete sehr starken Beifall. In der weiteren Diskussion sprach zuerst Herr v. Koerber, der besonders die Ursachen schilderte, die zur Gründung der Erneuerungsbewegung D. J. geführt hätten, in dem schon Tausende bester Deutscher, besonders der nationalsozialistischen Jugend, sich vereinigt hätten. Dann traten ebenfalls für den D. J. als Sammlungsblock ein u. a. die Herren Gärtner, Bormann aus Kowalewo, Jungbauer Thomas aus Uelac, Angestellter Groehl aus Briesen, Bauer Krüger aus Alt-Thorn usw. Die Ausführungen der Diskussionsredner wurden durchweg mit Beifall aufgenommen, während die Diskussionsredner der „Jungdeutschen Partei“ starken Widerspruch erweckten. Schließlich ergriff Herr Wiesner noch einmal das Wort, konnte aber mit seinen erneuten Ausführungen über die „Korruption im hiesigen Deutschum“ so wenig überzeugen, daß die Versammlungen größtenteils die Geduld verloren und sich zum Verlassen der Versammlung anschickten. Herr Wiesner vermochte sich bei der Unruhe nicht mehr durchzusetzen, so daß die Versammlung sang- und klänglos geschlossen werden und Herr Wiesner auch darauf verzichten mußte, die sonst übliche Resolution über die „Jungdeutsche Partei“ überhaupt noch anzubringen.

Es hat sich in Thorn deutlich gezeigt, daß der gesunde Sinn der Stadt- und Landbevölkerung die Hez- und Spaltungsversuche der „Jungdeutschen Partei“ ablehnt und daß, wenn es zur sachlichen ruhigen Erörterung kommt, die „Jungdeutsche Partei“ dem D. J. unterliegt. Jetzt hat man auch die Erklärung dafür, daß die „Jungdeutsche Partei“ bisher sachliche Erörterungen unmöglich gemacht, indem sie in Dirschau die gegnerischen Redner niederrücken ließ und in Graudenz durch den Lieberfall mit ihren von außerhalb herangeschleppten Sprengkommandos die Auflösung der Versammlung des D. J. erzwang.

Amerikas Riesenflottenprogramm

Die Erklärungen des amerikanischen Staatssekretärs für die Marine, Swanson, wonach 20 neue Kriegsschiffe für den Gefamtbetrag von 40 Millionen Dollar erbaut werden sollen, haben, wie „New York Herald“ berichtet, in den Vereinigten Staaten allgemein großes Aufsehen erregt. Das Geld für den Kriegsschiffbau soll aus dem Milliardenfonds entnommen werden, den Präsident Roosevelt für Zwecke der Arbeitsbeschaffung bereitgestellt hat. Das Programm umfaßt 12 Zerstörer, 2 Führerboote von Zerstörerflottillen und 6 Unterseeboote. Die Schiffe sollen in einem Jahr gebaut werden und fallen unter das große Gesamtprogramm, das für Amerika Kriegsschiffbaupläne in dem außerordentlichen Umfang von 102 Einheiten vorsieht. Gleichzeitig wird bekannt, daß das neue Flugzeugmuttergeschiff „Ranger“ in Dienst gestellt werden ist. Dieses 13 800-Tonnen-Schiff hat nach dem Urteil amerikanischer Marinachverständiger sowohl hinsichtlich seiner Schnelligkeit als auch der außerordentlich guten und trocken fahrsamen Einrichtungen alle Erwartungen übertraffen. Es wird jetzt noch eingefahren, um am 26. Mai mit großen Feierlichkeiten offiziell in die amerikanische Kriegsmarine aufgenommen zu werden.

## Ein Italiener über die Abrüstung

Über die Außenpolitik Mussolinis sprach der Direktor der „Tribuna“, Senator Davanzati, vor einem Kreis ausländischer Diplomaten und belgischer Politiker, darunter dem belgischen Außenminister Symons, dem Industrieminister Caumelaert und mehreren belgischen Senatoren und Abgeordneten. Die Ausführungen Davanzatis, der insbesondere den italienischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage behandelte, begegneten, wie das Echo in der Morgenpresse zeigt, großem Interesse.

Senator Davanzati übte an den Generälen Methoden Kritik und warf dem Völkerbund insbesondere vor, daß er in der Vergangenheit fast ausschließlich ein Instrument von Versailles gewesen sei. Was die Abrüstungsfrage angehe, so sei es eine Tatsache, daß die Siegerstaaten weder zu Lande, noch zu Wasser, noch in der Luft abgerüstet hätten. Darum habe Mussolini erklärt, daß man Deutschland eine gewisse Aufrüstung zugestehen müsse.

Wenn jetzt ein Abkommen aus dieser Grundlage nicht zustande komme, so werde sich Deutschland als von jeglicher Verpflichtung entbunden ansehen und werde sich der Fessel für seine Rüstungsverstärkung entledigen. Die Sicherheitsgaran-

tien, die Frankreich fordere, könnten nur dann gewährt werden, wenn ein internationales Rüstungsabkommen zustande komme. Im andern Falle müßten England und Italien sich die Frage vorlegen, ob sie die Sicherheitsgarantien, die sie im Locarno-Vertrag übernommen hätten, noch weiter gewähren könnten.

„La Nation Belge“ schreibt, diese Erklärungen des italienischen Senators seien eine Warnung, deren Ernst man nicht noch besonders zu unterstreichen brauche.

## Göring in Budapest

Budapest, 25. Mai. Schon am Donnerstag abend berichteten die Blätter zum Teil in großer Aufmachung über die unerwartete Ankunft und den vorgesehenen kurzen Aufenthalt des preußischen Ministerpräsidenten Göring in Budapest. Die Presse gibt ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß der preußische Ministerpräsident nicht verläuft hat, auch der ungarische Hauptstadt seinen Besuch abzustatten. Im Laufe des Donnerstags gab Ministerpräsident Göring beim Ministerpräsidenten Gömbös und beim Außenminister von Kánya seine Karte ab. Den Rest des Tages verbrachte er in Gesellschaft des deutschen Gesandten von Mackensen im Privatkreise.

## Der Stand der Arbeitsbeschaffung im Deutschen Reich

Berlin, 24. Mai. Nach den neuesten Ergebnissen der von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bearbeiteten Krankenfassungsmitglieder-Statistik hat die Beschäftigtenzahl im April um rund 640 000 zugenommen. Damit ist ein Beschäftigtenstand von 15 326 000 erreicht, der um 2 628 000 über dem Vorjahresziffer vom gleichen Stichtage und um 3 839 000 über dem Lieftstand der Beschäftigung im Januar 1933 liegt.

Deutlicher noch als in der Entwicklung der Arbeitslosenzahl kommt der große Erfolg der Arbeitsbeschaffung in den Beschäftigtenziffern zum Ausdruck. Die Arbeitslosenzahl ist vom Jahresbeginn bis Ende April um 1 450 000 gefallen, die Beschäftigtenziffern hingegen um 2 089 000 gestiegen. In keinem Jahre, auch nicht in dem konjunkturgünstigen Jahre 1929 ist die Beschäftigtenziffer in den ersten vier Monaten des Jahres in einem derartigen Umfang gestiegen wie im Jahre 1934.

## Erzherzog Eugen in Wien

Wien, 24. Mai. Die Nachmittagsblätter bringen größere Berichte über den Empfang des Erzherzogs Eugen in Wien. Der Habsburger wurde vom Landesverteidigungsminister Fürst Schönburg-Hartenstein in den Bahnhof mit einer Ansprache begrüßt. Er sagte u. a.: „Von ganzem Herzen heißt heute ganz Österreich Eure Kaiserliche Hoheit in der Heimat willkommen. Mit jubelnder Freude sehen besonders wir alten Kriegsfeldsoldaten Ihren verehrten und geliebten Feldmarschall wieder. Euer Kaiserliche Hoheit glückliche Rückkehr soll uns am heutigen Tage ein Symbol bedeuten, daß in dem erneuerten Vaterland Österreich alle Ungerechtigkeiten getilgt und wieder gutgemacht werden sollen.“ Sodann entbot der Landesverteidigungsminister den herzlichen Willkommenstruß des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß.

Zu Zeitungsberichterstattungen äußerte sich Erzherzog Eugen nach seiner Ankunft folgendermaßen: Ich bin als Privatmann in die Heimat zurückgekehrt. Ich bin glücklich, meinen Lebensabend in Ruhe in der Heimat zu verbringen.

Der erste Gang des Erzherzogs war sodann in die Stephanskirche, wo er einer Messe bewohnte. Nach der Messe stellte der Erzherzog dem Kardinal Innitzer einen Besuch ab.

## Gefährliche Streiklage in Nordamerika

New York, 25. Mai. Die leitenden Regierungskreise in Washington befassen sich am Donnerstag ausführlich mit der Streiklage, die nach wie vor als sehr ernst anzusehen ist. Jetzt kommt zu den mit größter Erbitterung geführten Arbeitstreitungen in Minneapolis und Toledo noch die Drohung eines Riesenstreiks in der Stahlindustrie. Der Metallarbeiterverband kündigte für den 18. Juni einen allgemeinen Ausstand an, falls seine Forderungen nicht bis zum 10. Juni erfüllt würden. Der Hafenarbeiterstreik an der Küste des Stillen Ozeans dauert nun schon 3 Wochen. Der Schiffsvorstand in allen Häfen von San Diego bis Seattle ruht fast vollständig.

## Die Streikunruhen in Toledo — 2 Tote, 100 Verletzte

New York, 24. Mai. Nach weiteren Melbungen aus Toledo (Ohio) sind bei den nächtlichen Unruhen etwa 100 Personen verletzt worden. Die Streikenden bombardierten die Arbeiterfabrik mit Steinen. Die belagerten Arbeiter freiwilligen verteidigten sich mit Tränengasbomben. Wiederholt kam es zu Schiebereien. Der Sachschaden beträgt etwa 375 000 Mark. Die Nationalgarde bewacht mit Maschinengewehren die Fabrik, die in weitem Umkreis abgesperrt ist. Aus Arbeitstreitungen wird wegen Aufrüstung von Militär mit dem Generalstreik gedroht.

New York, 25. Mai. Wie aus Toledo (Ohio) gemeldet wird, hat die auf 6000 Mann angewachsene Menge der Streikenden nach Einbruch der Dunkelheit ihre Angriffe auf die Nationalgarde erneuert. Die Truppe mußte abermals von der Schußwaffe Gebrauch machen. Dabei wurden zwei Streikende getötet und eine größere Anzahl verletzt. Unter den zahlreichen Verhafteten sollen sich 22 kommunistische Agitatoren befinden. Man befürchtet weitere blutige Ausschreitungen, da die Streikenden aus Detroit mit Maschinengewehren verschanzt wurden. Auch Dynamitanschläge werden erwartet. Sämtliche Fabriken sind von Truppen besetzt, die auch für den Fall des Abschlusses des Streiks noch einige Zeit dort verbleiben sollen.

# Posener Tageblatt

## Gaserlosion durch Selbstmord in einer Schule

Saarbrücken, 24. Mai. Als Folge eines Selbstmordes ereignete sich am Donnerstag vormittag in der französischen Domäneschule in Duhweiler eine Gaserlosion, die ein Menschenleben forderte. Der Schuldiener Wagner wurde gegen 1/2 Uhr früh wach. Er stellte starren Gasgeruch in der Wohnung fest. Im Pförtnerzimmer fand er seine Frau aus dem Boden liegend auf. Als er das elektrische Licht einschaltete, erfolgte eine heftige Explosion, die im ganzen Ort zu hören war. Am Schulhaus gingen die Fenster in Trümmer und auch einige Türen wurden eingebrochen. Wagner lief, am ganzen Körper brennend, aus dem Pförtnerzimmer auf den Hof zum Brunnen, wo er versuchte, die Flammen mit Wasser zu ersticken. Ihm kam der Direktor der Schule zu Hilfe, der auch den Gasrahmen zudrehte. Polizei konnte den Brand im Zimmer schnell löschen. Der Schuldiener ist seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Die Frau war nach den Erfassungen der Arzte bereits vor der Explosion an Gasvergiftung gestorben. Wagner konnte vor seinem Tode noch angeben, daß seine Frau schwer verletzt gewesen sei und bereits vor drei Jahren einen Selbstmordversuch unternommen hatte.

## Schlagwetterexplosion

Rybnik, 24. Mai. Auf der Anna-Grube in Rybnik wurden durch eine Explosion schlagender Wetter zwei Bergleute getötet und drei schwer verletzt.

## Giftgase lösen fünf Personen

Wien, 24. Mai. In der Gemeinde Feldkirchen in Kärnten hat sich durch giftige Gase, die in der Senfgrube eines Gemeindehauses geblieben waren, ein schweres Unglück ereignet, bei dem fünf Personen den Tod fanden. Einem Knaben war beim Fußballspielen der Ball in die Grube gefallen. Er stieg hinauf, kam jedoch nicht wieder heraus. Vier weitere Personen, die ihn retten wollten, fielen ebenfalls den giftigen Gasen zum Opfer. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte die Verunglücksungen noch als Leichen bergen.

## Flugdienst und Fliegerleistung Luft Hansa-Zeppelin-Dienst nach Südamerika

Berlin, 25. Mai. Am Sonnabend startet das Luftschiff "Graf Zeppelin" mit der Deutschen Luft Hansa von Friedrichshafen nach Südamerika. Die planmäßige Postlieferzeit von Deutschland nach Südamerika wird wieder um einen Tag abgekürzt. Das Luftschiff wird bereits am Dienstag nachmittag in Recife (Brasilien) eintreffen.

## Schleppsegelflug der Fliegerin Lola Schroeter

Breslau, 25. Mai. Der über 5000 Kilometer quer durch Deutschland führende Schleppsegelflug der Fliegerin Lola Schroeter geht von Dresden aus nach den vorläufigen Plänen über Weimar, Nürnberg, München, Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Köln, Trier, Dortmund, Düsseldorf, Hamburg,

## Berliner Brief

Berlin ist die konservativste Millionenstadt der Welt. Das hören die Berliner, die fortgesetzt von Fortschritt, Tempo und dergleichen schönen Dingen reden, nicht gerne, aber es ist trotzdem so. Der Charakter eines Volkes, einer Stadt, einer Gemeinde, einer Familie zeigt sich am klarsten darin, wie sie ihre Feste feiern. Und darin ist sich Berlin seit Jahrhunderten treu geblieben. Schon als die ersten Fischerhäuser in Köln entstanden, sollen einem allerdings nach nicht ganz beglaubigten Gerücht zufolge die männlichen Einwohner dieser Siedlung am Himmelfahrtstag eine Herrenpartie unternommen haben. Ferner wird behauptet, daß hätten zu Pfingsten am 1. Feiertag früh ein großes Schalmeikonzert auf der Fischerviese veranstaltet, außerdem ihre schilfgedeckten Häuser mit frischem Birkengrün geschmückt. Das ist heute genau so, wie es damals war, und wird wohl in alle Ewigkeit so bleiben — nur einige Neuerlichkeiten haben sich geändert. Die Herrenpartie wird nicht mehr auf Eichenbäumen und ungefügten Spreekähnen unternommen, und nicht mehr mit rumpligen Droschkenfuhrwerken, sondern mit der notwendigen Anzahl von PS. Aus dem Schalmeikonzert am Pfingstsonntag früh ist ein richtiggehendes Orchesterkonzert geworden, oder vielleicht viele hunderte von Orchesterkonzerten, die in den Gartentheatern am frühen Pfingstmorgen veranstaltet werden. Und die Wirklichkeit sieht sich als Schmuck für Häuser und Gefäße heute der gleichen Beliebtheit wie vor Jahrhunderten.

So ist denn Pfingsten, bekanntlich das "liebliche Fest", heuer begangen worden, wie man das seit Jahrhunderten gewöhnt ist. Das Wetter war verhältnismäßig freundlich, besonders an den Morgen und Vormittagen, und es stand dem nichts im Wege, daß sich schon des Morgens um sechs Uhr in den Grünwaldgärten, im Süden, Osten und Norden der Stadt die Tanzpaare um ihre eigene Achse drehten. Der "Betrieb" dieser Art soll diesmal stärker gewesen sein als vergangenes Jahr, und daraus erklärt sich wahrscheinlich auch, daß der Pfingstnachverkehr um einige 20 000 Wer in aller Frühe schon einen Spaziergang gemacht, ein Konzert gehört, getanzt und einiges Geistiges zu sich genommen hat. Der hat nach dem Mittagessen das Bedürfnis, einen kleinen Schlaf zu tun, und deshalb ist wohl für viele Familien Berlins der Pfingstsonntags- und Pfingstmontagsnachmittags-Ausflug daheim auf dem Sofa unternommen worden. Was an sich kein Unglück war, denn an beiden

## Bei harter Arbeit arm werden

### 23000 Kisho-Kulis hungern in Shanghai

In den Berichten aller Reisechiriststeller spielt der Kisho-Kuli in den Großstädten des Fernen Ostens eine hervorragende Rolle. Mit Recht, denn die von Menschenhand gezogenen kleinen Wagen bilden das wichtigste, bisweilen das ausschließliche Verkehrsmittel dieser Städte. Der Municipalrat der Internationalen Niederlassung in Shanghai hat kürzlich interessante Untersuchungen über die Lebensbedingungen dieser Kulis ange stellt und sie nun der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Shanghai, das den Boden für diese Untersuchungen abgegeben hat, zerfällt in die Internationale Niederlassung und in die weit aus größere Chinesenstadt. Da aber im internationalen Teil der Geschäftsverkehr konzentriert ist, findet man hier auch fast genau so viel Kishas, nämlich zehntausend, wie im Chinesenviertel, in dem etwa 13 000 gezählt wurden. Nur gehören die Wagen nicht ihren zweibeinigen Zugtieren, sondern sind Eigentum von Unternehmern, die sie wiederum an die Kulis vermietet haben.

Zumeist sind es arme Bauern, die aus den übervölkerten Dörfern in die Großstadt gewandert sind.

Aber nur selten gelingt es ihnen hier, mehr zu verdienen, als sie zum becheidensten Leben brauchen. Mit Schäken beladen ist noch keiner dieser Kulis, trotz härtester Arbeit, in das Heimatdorf zurückgekehrt.

Die Arbeit eines solchen Fahrers, der seinen

Wagen bei glühender Hitze und bei eisigem Schneesturm, bei Regen und Sonnenschein im Trab durch die Straßen zieht, ist so schwer, daß nach zwei Arbeitsstunden (auch in der Nacht wird gearbeitet) jedesmal ein voller Ruhetag eingelegt werden muß. Der Verdient ist so klein, daß er in den seltenen Fällen zu einer eigenen Wohnung ausreicht. Die Fahrer schlafen gemeinsam zu je 8 oder 10 Mann, in halbverfallenen Scheunen, die ihnen ihre Unternehmer zur Verfügung stellen. Und oft genug gelingt es ihnen nicht einmal, die Pachtsumme für den Wagen aufzubringen, so daß sie bei ihren Brogebaren Monate und Jahre hindurch nicht aus den Schulden herauskommen können. Unter solchen Umständen ist es auch völlig unmöglich, eine Familie zu gründen; die Kisho-Kulis sind fast alle unverheiratet.

Ahnlich war die Lage dieser ausgenutzten Arbeitsmenschen bisher in den anderen Großstädten des Ostens. Allerdings sind in einigen bereits Wandlungen festzustellen. In Canton ist es neuerdings verboten, Sänten durch Menschen schleppen zu lassen, weil die meisten dieser schwerarbeitenden Kulis nicht älter als 40, höchstens 50 Jahre werden. Und in Charbin verdrängt allmählich das billige Auto die Kisho, so daß auch hier im Laufe der Zeit menschenunwürdige Zustände ihrem Ende entgegengehen.

## Sturz in die Zirkusarena

Dresden, 24. Mai. In einer Nachmittagsvorstellung des in Dresden gastierenden Zirkus Gleich ereignete sich ein Unglücksfall. Drei Artisten führten einen sogenannten Zahnakt vor, wobei einer der Beteiligten einen Knebel im Munde hält, an dem die beiden anderen hängen. Plötzlich veragten bei dem obersten Artisten die Kräfte, und alle drei stürzten aus 14 Meter Höhe in die Arena hinab. Dabei erlitt einer der Artisten mehrere Armbrüche, ein weiterer schwere innere Verletzungen, während der dritte mit einer ungewöhnlichen Armverspannung davon kam. Ein besonderes Sicherungsnetz war nicht gespannt.

## Schuhhäuser des Beskidenvereins als Sommerfrische

Der Beskidenverein Bielitz lädt die Bergfreunde ein, den Urlaub auf seinen Schuhhäusern zu verbringen. Höhenluft und Höhensonne sind die allerbeste Alznei, sind ein Jungborn für Körper, Geist und Seele. Für längeren Aufenthalt eignen sich insbesondere folgende Schuhhäuser: Kamiherplatte (Klimczok) mit dem Alpengarten, die Clementinenhütte (Majora) inmitten großer Waldwiesen, der Josefsberg (Majorfa), ein moderner Steinbau, ferner die Lipowska-Schuhhütte mit ihrer idyllischen Lage, die Touristenstation

Salmopol und das Babia Góra-Schuhhaus in einer Höhe von 1225 Metern als höchstes Schuhhaus des polnischen Staates, letzter für längeren Aufenthalt allerdings nur in der Zeit bis zum 15. Juni und ab 15. August frei. Für den längeren Besuch eignen sich die Monate Mai bis Ende September ganz vorzüglich. Tagespension (vier reichhaltige Mahlzeiten und gute Betten) pro Person und Tag für Mitglieder der nur 6-7 Zloty (ohne jeden Zuschlag). Familien und bei längrem Aufenthalt ermäßigung. In Salmopol entsprechend billiger, beispielhaft eine Verpflegung und Unterkunft.

Infolge der ab 1. Januar 1934 eingetretenen allgemeinen Fahrpreismäßigung kosten jetzt Bahnsfahrten ab Posen, Bromberg, Lódz, Danzig usw. nach Bielitz nicht mehr als bis zum 31. Dezember 1933 mit der "grünen Karte".

Von allen Schuhhäusern sind wunderschöne Ausflüge und Touren möglich. Herrliche Aussicht, Lage inmitten ausgedehnter Wälder, gute Wege, erstklassige Markierungen. Mit der deutschen Sprache kommt man in den Beskiden überall sehr gut vorwärts. Die Umgebung von Bielitz-Biala ist eine uralte deutsche Sprachinsel.

Der Beskidenverein gibt den Mitgliedern aus Posen, Bremen, Lódz, Danzig usw., die in seinen Schuhhäusern zur Sommerfrische ein treffen, in seinem Büro drei Nächtigungskupons für Zimmerbetten gratis! (als teilweise Fahrexpenseschädigung).

Alle jene, die im Jahre 1933 den Jahresbeitrag bezahlt und bereits den Erlagchein für den Beitrag 1934 erhalten haben, werden neuerlich ersucht, ihre Mitgliedschaft zu erneuern.

Anmeldungen zum längeren Aufenthalt auf den Schuhhäusern des Beskidenvereins nur an den Beskidenverein Bielitz, Stadtberg 14, der auch alle gewünschten Auskünfte erteilt. (Rückporto beilegen.)

\*  
Denkt bei der Wahl eures Sommeraufenthalts an den Beskidenverein Bielitz, wählt seine Schuhhäuser, tragt so ein Scherlein bei zur Erhaltung dieses einzigen deutschen Tourismusvereins!



dennen drei, vier mechanische Musikinstrumente harmonischen Lärm verursachen.

Weil gerade von den Vorstädten die Rede ist: es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß Berlin eine wirkliche und wahrhaftige Gartenstadt ist. Wir meinen hier nicht die Balkone, auf denen brave Hausfrauen ihre Blumenliebe in den buntesten Farben erstrahlen lassen, und nebenbei den Straßenzäunen Wasser auf den Kopf gießen, sondern die vielen Tausende von kleinen Gärten, in denen wirklich aus märkischem Sand prachtvolles Gemüse und erlebtes Obst wächst. Berlin dürfte die ausgedehntesten Schrebergärten der Welt haben, und nun, da die Stadtrandstädung in einem Riesentempo voranschreitet, wird die Millionenstadt sich bald von der Gemüsezuflucht, und zum Teil auch von der Zufuhr frischen Obstes unabhängig machen können. Im vergangenen Jahr sind Erhebungen darüber angestellt worden, wie sich die Ergiebigkeit des ausgenutzten Bodens im Reich darstellt, und dabei hat Berlin außerordentlich günstig abgeschnitten. Mit wirklich vorbildlichem Fleiß wird hier aus dem Boden herausgelöst, was irgend herauszulocken ist, und in einem steht die Reichshauptstadt überhaupt an der Spitze: sie hat die ergiebigsten und besten Pfirsichbäume in ganz Deutschland. 86 000 Pfirsichbäume stehen in und um Berlin, und jeder Baum bringt im Durchschnitt 28 Pfund Pfirsiche. Das soll den Berlinern einer nachmachen.

Überhaupt: wir sind stolz und haben Ansatz, es zu zeigen. Die Berliner Verkehrspolizei hat, trotzdem viele Tausende von Autos frisch zu- und losgelassen worden sind, schon wieder an einer Reihe von Plätzen auf die automatische Verkehrsregelung verzichtet. So werden die roten, grünen und gelben Lampen, an die sich wohl der Autofahrer, aber selten der Radfahrer, und am wenigsten der Fußgänger gewöhnen konnte, aus dem Stadtbild verschwinden, und man wird ihnen nicht nachtrauen. Die Berliner, sagt die Verkehrspolizei, brauchen diese Dinge nicht; sie sind diszipliniert genug, um die Ordnung aufrecht zu halten. Das hört man gern. Die Sache hat allerdings auch eine Kehrseite: die neuen Verkehrsvorschriften, deren strenge Einhaltung von der Polizei mit Augsaugen überwacht wird. Hier wird nämlich nicht nur verwarnt, sondern gleich gestrafft: der Verkehrsünder muß seine Strafe an Ort und Stelle berappen. Damit es dem Publikum leichter fällt, sich an die neuen Verkehrsvorschriften zu gewöhnen, ist eine Bilderfibel herausgekommen, die mit Hilfe gereimter Kapitelüberschriften und ulliger Illustrationen den amtlichen Text der Verkehrsordnung einprägsam gestaltet. Verkehrs-Abc-Schulen werden gut tun, sich diese Bilderfibel anzuschaffen und fleißig zu studieren.





# Der Völkerbund und die deutsche Schankkonzessions-Beschwerde

Es wird noch einmal verhandelt

Wir berichteten bereits über die Verhandlungen wegen der deutschen Schankkonzessionsbeschwerde und geben heute über den ihren Verlauf einen genauen Bericht, der uns von besonderer Seite zugegangen ist:

Wie bereits früher berichtet wurde, war die Petition des Abgeordneten Graebe über die Entziehung der Schankkonzessionen durch das damit betraute Dreierkomitee, bestehend aus den Vertretern Portugals, Italiens und Englands, vor dem Rat gebracht worden und sollte in der gegenwärtig tagenden Session zur Aussprache gelangen. In einer Geheimstimmung am 14. d. M. war die Frage wiederum abgelehnt worden, weil der polnische Vertreter infolge der damaligen Regierungskrise in Polen sich scheinbar nicht in der Lage glaubte bindende Erklärungen abgeben zu können. Während man damit rechnete, daß diese Frage nunmehr erst in der nächsten Session zur Verhandlung kommen würde, stand sie plötzlich am Freitag auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung. Den Bericht erstattete der Vertreter Spaniens, der unter Zugrunde-

legung des umfangreichen Materials zu dem Schluß kam,

dass das Schankgesetz über den Verkauf alkoholischer Getränke von den polnischen Behörden sehr zu ungünsten der deutschen Minderheit angewandt worden sei.

Der Berichterstatter verlas auch ein von dem Deutschen Parlamentarischen Klub an den polnischen Finanzminister gerichtetes Memorandum, das die traurige Lage der deutschen Kleinverkäufer alkoholischer Getränke behandelte, vom Finanzminister jedoch unbeantwortet geblieben ist. Schließlich beantragte der Berichterstatter die Annahme des Berichts mit der Feststellung, daß ungeachtet des Minderheitschutzvertrages, nach dem jedem polnischen Staatsbürger die Gleichberechtigung vor dem Gesetz zugestellt worden ist, eine Benachteiligung der deutschen Minderheit vorliegt.

Der polnische Vertreter lehnte diesen Be-

richt ab, indem er ihn als solchen nicht annehmen könne.

Sodann ergriff der englische Lordstieglitzwaher Ed. den Wort und begründete in sehr eingehenden Ausführungen die Stellungnahme des Dreierkomites, das sich den Inhalt der Petition in den wesentlichsten Punkten als richtig für eigen gemacht habe. Insbesondere wies er darauf hin, daß ein Verstoß gegen die Minderheitschutzverträge vorliege und daß eine Restitution ihm notwendig erscheine.

Während von polnischer Seite besonders hont wurde, daß die Gleichheit vor dem Gesetz und die traditionelle Toleranz polnische Hauptgrundlage wären, wurde nach einigen Bemerkungen des Ratspräsidenten durch den französischen Außenminister Barthou festgestellt, daß es weniger in dieser Beziehung darauf ankäme, daß ein Staat derartige Bestimmungen sehr schriftlich festgelegt habe, als darauf, daß sie auch wirklich in liberalem Geiste ausgeführt würden.

Hieran beantragte der Rat den spanischen Berichterstatter mit der Aufgabe, einen neuen Bericht herzustellen, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß Polen seinen ablehnenden Standpunkt aufgeben würde.

Dennnoch wird sich der Rat mit dieser Frage noch einmal beschäftigen haben. Es steht aber heute schon fest, daß die Petition als solche von der Mehrheit des Rates als richtig anerkannt ist, ferner aber auch — und das erscheint als das wichtigste —, daß die Minderheitschutzverträge nach wie vor gelten und zu beachten sind.

**Freiherr von Neurath beim Reichspräsidenten**  
Berlin, 24. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute vormittag den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, zum Vortrag.

## Das Begräbnis des Ballonsiegers Viktor Masuch

Berlin, 24. Mai. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand Donnerstag vormittag auf dem katholischen St. Hedwigs-Friedhof in Reichendorf das Begräbnis des auf so tragische Weise im Dienste der Wissenschaft umgekommenen Meteorologen des Höhenstrahlungslabors in Potsdam, Viktor Masuch, statt.

Der Sarg, der in der Einsegnungskapelle aufgebahrt war, war mit einer Fülle von Kränzen bedeckt. Kameraden des Ballonsturms, dem Verstorbenen angehört hatte, standen Ehrenwache. Nach der Einsegnung durch den katholischen Geistlichen in der Friedhofs-Kapelle wurde der Sarg von Kameraden unter den Klängen des Beethoven-Trauermarsches zur offenen Gruft getragen, gefolgt von den Angehörigen, Vertretern des Präsidiums des DLR, der Fliegerlandesgruppe 14, Ehrenabteilungen der SS-SA und der Technischen Not hilfe. Nach kurzen Worten des Geistlichen wurde der Sarg unter den Klängen des Liedes vom guten Kammeraden der Erde übergeben.

# Rundfunk-Programm der Woche

vom 27. Mai bis 2. Juni 1934

## Sonntag

Warschau. 9: Zeit, Choral. 9:05: Gymnastik. 9:25: Schallplatten. 9:35: Funkeitung. 9:40: Schallplatten. 9:45: Für die Haushalte. 10: Gottesdienst. Anschl.: Wetter. 11:50: Vortrag. 11:57: Zeit, Fanfare. 12:05: Tagesprogramm. 12:10: Wetter. 12:15: Konzert. 14: Landjut. 14:15: Wörter, Nachrichten. 14:30: Maileder. 14:45: Schallplatten. 15: Landwirtschaftlicher Vortrag. 15:20: Unterhaltungskonzert. 16: Kinderstunde. 16:30: Erica Morini spielt Bioline (Schallplatten). 16:45: Literaturlicher Vortrag. 17: Vortrag. 17:15: Konzert. 18: Hörspiel. 18:40: Gefangenvorträge. 19: Programm für Montag. 19:05: Verschiedenes. 19:30: Wochenchronik. 19:45: Theaterrundschau. 19:50: Lofung. 19:52: Leichte Musik. 20:50: Funkeitung. 21: Übertragung aus Götingen. 21:02: Feuilleton. 21:17: Heitere Stunde. 22:15: Sportnachrichten. 22:25: Tanzmusik. (23): Nachrichten, Wetter.

Breslau-Gleiwitz. 6:10: Zeit, Wetter. 6:15: Konzert. 8:15: Leidmontag der Woche. 8:25: Flott und froh (Schallplatten). 9: Gedenkgeläut. 9:05: Evangelische Morgenzeit. 10: Grenzlandimpresario der Hitlerjugend singt und spielt. 11: Hans Kosbys ein Hitlerjunge Lieder. 11:15: Ein Hitlerjunge Waldbauer spricht über Kunst im Dasein. 11:40: Bon der Kunst des Lebens. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14:10: Die unverheiratete Tochter als unbesiegbare Wirtschaftskriegerin. 14:30: Schön ist die Welt! 15:10: Wir zeigen die Schleifer. 15:30: Kinderfun. 16: Unterhaltungskonzert. 17: Erste Runde um die Fußballemmerichtheit: Deutschland gegen Belgien. 18: Abendmusik. 19: Eröffnung der Reichstheaterwoche in Dresden durch Reichsminister Dr. Goebbels. 19:30: Trifan und Jolde. 21:10: Konzert. 22: Hölderichte vom Internationalen Autorennen 1934 für Rennwagen. 22:20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22:50—1: Nachtmusik.

Königswusterhausen. 6:10: Tagesspruch. 6:15: Konzert. 8:15: Stunde der Schule. 8:35: Morgenpredigt. Anschl.: Glöckengeläut. 10:05: Wetterbericht. 10:20: Blasmusik. 10:30: Theaterrundschau. 11:50: Theaterrundschau. 11:57: Zeit, Fanfare. 12:05: Schallplatten. 12:30: Wetter. 12:45—13:15: Konzert. 13:30: Orchesterkonzert. (12:30—13:30): Wetter. 13:45—14:15: Konzert. 14:15: Konzert. 15:05: Nachrichten. 15:20: Arien und Lieder. 15:40: Bräutigamsvorträge. 16:05: Briefstücken. 16:20: Vortrag. 16:35: Schallplatten. 17:30: Vortrag. 17:50: Vortrag. 18:10: Musikalischer Briefleser. 18:25: Werte von Wagner. 18:50: Programm für Mittwoch. 18:55: Verschiedenes. 19:15: Landjut. 19:25: Aktuelles. 19:40: Sportnachrichten. 19:47: Funkeitung. 20: Lofung. 20:02: Rosen aus Gloria. In der Pause. 20: Vortrag. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22:40: Rundfunkkonzert. 23:30 bis 0:30: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6:10: Zeit, Wetter. 6:15: Konzert. 8:15: Morgenpredigt. 8:30: Morgenchor. 8:45: Verschiedenes. 9:05: Evangelische Morgenzeit. 10: Grenzlandimpresario der Hitlerjugend singt und spielt. 11: Hans Kosbys ein Hitlerjunge Lieder. 11:15: Ein Hitlerjunge Waldbauer spricht über Kunst im Dasein. 11:40: Bon der Kunst des Lebens. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14:10: Die unverheiratete Tochter als unbesiegbare Wirtschaftskriegerin. 14:30: Schön ist die Welt! 15:10: Wir zeigen die Schleifer. 15:30: Kinderfun. 16: Unterhaltungskonzert. 17: Erste Runde um die Fußballemmerichtheit: Deutschland gegen Belgien. 18: Abendmusik. 19: Eröffnung der Reichstheaterwoche in Dresden durch Reichsminister Dr. Goebbels. 19:30: Trifan und Jolde. 21:10: Konzert. 22: Hölderichte vom Internationalen Autorennen 1934 für Rennwagen. 22:20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22:50—1: Nachtmusik.

Hölsberg, Königsberg, Danzig. 6:15 bis 8:15: Konzert. 9:30: Gottesdienst. 11:05: Königsberg: Wetter, Programmvorstau. 11:05: Danzig: Wetter. 11:15: Der Zeitsprung berichtet. 11:30: Klarinettenspiel. 12: Konzert aus Danzig. In der Pause: Das wichtige Buch. 14: Schachfunk. 14:30: Königsberg: Unterhaltung (Schallplatten). 15: Reitsport. 15:05: Gelächter von Kindern aus Danzig. 16:20: Hölderiche Wettbewerbe vom Internationalen Autorennen 1934 für Rennwagen. 16:30: Unterhaltungsmusik. 18: Stunde des Landes. 19:10: Eröffnung der Reichstheaterwoche in Dresden durch Reichsminister Dr. Goebbels. 19:30: Trifan und Jolde. 21: Rud-Zud — die Schaltung! Bölfleider und Ländle aus Nord und Süd. 22: Bericht von dem Fußball-Weltmeisterschaftsspiel Deutschland-Belgien in Florenz. 22:20: Wetter, Nacht, Sport. 23—0:30: Tanzmusik.

Görlitz, Königsberg, Danzig. 6:15 bis 8:15: Konzert. 9:30: Gottesdienst. 11:05: Königsberg: Wetter, Programmvorstau. 11:05: Danzig: Wetter. 11:15: Der Zeitsprung berichtet. 11:30: Klarinettenspiel. 12: Konzert aus Danzig. In der Pause: Das wichtige Buch. 14: Schachfunk. 14:30: Königsberg: Unterhaltung (Schallplatten). 15: Reitsport. 15:05: Gelächter von Kindern aus Danzig. 16:20: Hölderiche Wettbewerbe vom Internationalen Autorennen 1934 für Rennwagen. 16:30: Unterhaltungsmusik. 18: Stunde des Landes. 19:10: Eröffnung der Reichstheaterwoche in Dresden durch Reichsminister Dr. Goebbels. 19:30: Trifan und Jolde. 21: Rud-Zud — die Schaltung! Bölfleider und Ländle aus Nord und Süd. 22: Bericht von dem Fußball-Weltmeisterschaftsspiel Deutschland-Belgien in Florenz. 22:20: Wetter, Nacht, Sport. 23—0:30: Tanzmusik.

Montag

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7:05: Gymnastik. 7:25: Schallplatten. 7:35: Funkeitung. 7:40: Schallplatten. 7:55: Für die Haushalte. 8: Tagesprogramm. 11:40: Polnische Presse. 11:50: Theaterrundschau. 11:57: Zeit, Fanfare. 12:05: Schallpl. 12:30: Wetter. 12:35: Schallpl. 12:55—13:15: Konzert. 13:30: Nachrichten. 13:45: Konzert. 14:15: Unterhaltungsmusik (Schallplatten). 15:20: Zeit, Wetter, Nachrichten. 15:35: Nachrichten. 16: Kinderstunde. 16:30: Konzert. 17: Vortrag. 17:15: Konzert. 18:10: Schallplatten. 18:25: Werte von Wagner. 18:50: Programm für Mittwoch. 18:55: Verschiedenes. 19:15: Landjut. 19:25: Aktuelles. 19:40: Sportnachrichten. 19:47: Funkeitung. 20: Lofung. 20:02: Konzert. 20:47: Übertragung aus Götingen. 21:02: Feuilleton. 21:17: Unterhaltungskonzert. 22: Schallplatten mit verbundenen Worten. 22:30: Tanzmusik. (23): Nachrichten.

## Mittwoch

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7:05: Gymnastik. 7:25: Schallplatten. 7:35: Funkeitung. 7:40: Schallplatten. 7:55: Für die Haushalte. 8: Tagesprogramm. 11:40: Polnische Presse. 11:50: Theaterrundschau. 11:57: Zeit, Fanfare. 12:05: Schallpl. 12:30: Wetter. 12:35: Schallpl. 12:55—13:15: Konzert. 13:30: Nachrichten. 13:45: Konzert. 14:15: Unterhaltungsmusik (Schallplatten). 15:20: Zeit, Wetter, Nachrichten. 15:35: Nachrichten. 16: Kinderstunde. 16:30: Konzert. 17: Vortrag. 17:15: Konzert. 18:10: Schallplatten. 18:25: Werte von Wagner. 18:50: Programm für Mittwoch. 18:55: Verschiedenes. 19:15: Landjut. 19:25: Aktuelles. 19:40: Sportnachrichten. 19:47: Funkeitung. 20: Lofung. 20:02: Konzert. 20:47: Übertragung aus Götingen. 21:02: Feuilleton. 21:17: Unterhaltungskonzert. 22: Schallplatten mit verbundenen Worten. 22:30: Tanzmusik. (23): Nachrichten.

## Donnerstag

Warschau. 7: Zeit, Choral. 7:05: Gymnastik. 7:25: Schallplatten. 7:35: Funkeitung. 7:40: Schallplatten. 7:55: Für die Haushalte. 8: Tagesprogramm. 11:40: Polnische Presse. 11:50: Theaterrundschau. 11:57: Zeit, Fanfare. 12:05: Schallpl. 12:30: Wetter. 12:35: Schallpl. 12:55—13:15: Konzert. 13:30: Nachrichten. 13:45: Konzert. 14:15: Unterhaltungsmusik (Schallplatten). 15:20: Zeit, Wetter, Nachrichten. 15:35: Nachrichten. 16: Kinderstunde. 16:30: Konzert. 17: Vortrag. 17:15: Konzert. 18:10: Schallplatten. 18:25: Werte von Wagner. 18:50: Programm für Mittwoch. 18:55: Verschiedenes. 19:15: Landjut. 19:25: Aktuelles. 19:40: Sportnachrichten. 19:47: Funkeitung. 20: Lofung. 20:02: Konzert. 20:47: Übertragung aus Götingen. 21:02: Feuilleton. 21:17: Unterhaltungskonzert. 22: Schallplatten mit verbundenen Worten. 22:30: Tanzmusik. (23): Nachrichten.

Warschau-Gleiwitz. 6: Zeit, Wetter. Anschl.: Gymnastik. 6:15: Morgenlied. Morgenpruch. 6:25: Konzert. 8: Frohe Müll auf freudigen Schäffen (Schallpl.). 8:30: Frauengymnastik. 8:50: Was lohe ich heute? 9: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10:05: Leichte Musik. 10:20: Blasmusik. 10:30: Theaterrundschau. 11:05: Zeit, Fanfare. 11:30: Schallplatten. 12:05: Wetter. 12:15: Konzert. 13:05: Nachrichten. 13:45: Kinderstunde. 14:00: Konzert. 14:15: Unterhaltungsmusik (Schallplatten). 15:00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 15:30: Kinderstunde. 16:00: Konzert. 16:15: Konzert. 17:00: Schallplatten. 17:15: Wetter. 17:30: Vortrag. 17:45: Konzert. 18:00: Schallplatten. 18:15: Wetter. 18:30: Blasmusik. 18:45: Programm für Mittwoch. 18:50: Verschiedenes. 19:15: Landjut. 19:25: Aktuelles. 19:40: Sportnachrichten. 19:47: Funkeitung. 20: Lofung. 20:02: Konzert. 20:47: Übertragung aus Götingen. 21:02: Feuilleton. 21:17: Unterhaltungskonzert. 22: Schallplatten mit verbundenen Worten. 22:30: Tanzmusik. (23): Nachrichten.

Königswusterhausen. 5:45: Wetter für die Landwirtschaft. 5:50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Gymnastik. 6:15: Tagesspruch. 6:20: Konzert. In einer Pause (7 ca.): Nachrichten. 6:30: Für die Frau. 6:45: Kinder-Geburtstag. 6:50: Schallplatten. 7:00: Kinder-Geburtstag. 7:15: Zeit, Wetter, Nachrichten. 7:30: Kinder-Geburtstag. 7:45: Kinder-Geburtstag. 7:55: Zeit, Wetter, Nachrichten. 8:00: Kinder-Geburtstag. 8:15: Zeit, Wetter, Nachrichten. 8:30: Kinder-Geburtstag. 8:45: Zeit, Wetter, Nachrichten. 8:55: Kinder-Geburtstag. 9:00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9:15: Kinder-Geburtstag. 9:30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9:45: Kinder-Geburtstag. 10:00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10:15: Kinder-Geburtstag. 10:30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 10:45: Kinder-Geburtstag. 11:00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 11:15: Kinder-Geburtstag. 11:30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 11:45: Kinder-Geburtstag. 12:00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12:15: Kinder-Geburtstag. 12:30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12:45: Kinder-Geburtstag. 13:00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 13:15: Kinder-Geburtstag. 13:30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 13:45: Kinder-Geburtstag. 14:00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14:15: Kinder-Geburtstag. 14:30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14:45: Kinder-Geburtstag. 15:00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 15:15: Kinder-Geburtstag. 15:30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 15:45: Kinder-Geburtstag. 16:00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 16:15: Kinder-Geburtstag. 16:30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 16:45: Kinder-Geburtstag. 17:00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 17:15: Kinder-Geburtstag. 17:30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 17:45: Kinder-Geburtstag. 18:00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 18:15: Kinder-Geburtstag. 18:30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 18:45: Kinder-Geburtstag. 19:00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 19:15: Kinder-Geburtstag. 19:30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 19:45: Kinder-Geburtstag. 20:00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 20:15: Kinder-Geburtstag. 20:30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 20:45: Kinder-Geburtstag. 21:00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 21:15: Kinder-Geburtstag. 21:30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 21:45: Kinder-Geburtstag. 22:00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22:15: Kinder-Geburtstag. 22:30: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22

## Roosevelts Silberabenteuer ohne Einfluß auf die Rohstoffmärkte

Furcht vor einer Missernte in Getreide. — Der Zuckerrübenbau Europas um 11 Prozent erweitert. — Gutes Pfingstgeschäft in Butter. — 18proz. Rückgang der Kautschukpreise.

Im April und in der ersten Hälfte des Mai sah es so aus, als würde in die Rohstoffmärkte ein frischer Wind hineinkommen. Die berufsmässige Spekulation in den Vereinigten Staaten ließ sich um so eher zu kaufen anregen, als von gewissen Kreisen in der Union noch immer mit dem Gedanken einer weiteren Abwertung des Dollars gespielt wurde. Die Hoffnungen der Kulisse, die Wirtschaft werde ihr das vorgekaufte Material wieder abnehmen, erwies sich indes als trügerisch. Ueberall macht sich wieder das Bestreben geltend, nicht über den Tag hinaus zu disponieren und die Anträge dem jeweiligen Verarbeitungsbestand anzupassen. Hinzu kommen die Einkaufsbeschränkungen des Deutschen Reiches, die im internationalen Handel mit Rohstoffen ein Gefühl der Unsicherheit geschaffen haben, und endlich ist auf die Fülle hochpolitischen ungewöhnlichen Unternehmungslust aufkommen lassen. Von dem tatsächlichen Stand der Dinge erhält man ungefähr ein klares Bild, wenn man erfährt, dass selbst die Einigung zwischen dem amerikanischen Präsidenten und dem dortigen Silberblock, obwohl die vermehrte Verwendung des Silbers zu Währungszwecken eine Ausdehnung des Geldumlaufs zur Folge haben muss.

Als ein Lähmungsfaktor allerersten Grades für die Rohstoffmärkte erweist sich die Furcht vor Missernten, wie sie an verschiedenen Teilen der Welt zu drohen scheint. Aus dem Balkan, ein Hauptüberschussgebiet für europäischen Weizen, jagen sich förmlich die Nachrichten, ohne dass man in der Lage ist, Wirklichkeit von Uebertreibungen zu unterscheiden. Die Tatsache, dass Rumänien ein Ausfuhrverbot für Weizen und Bohnen erlassen hat, spricht allerdings dafür, wie wenig bedeckt die Aussichten sind. Ueber die Gebeideute in den USA lauteten bis vor kurzem die Nachrichten gleichfalls recht pessimistisch, doch will man wissen, dass hinter den aus privater Quelle stammenden Taxen Manipulationen zu suchen sind, denen an der Inszenierung einer neuen Haussse gelegen ist. Wenn die längsten Schätzungen von 450 Mill. Bushel Weizen in der Union das Richtige treffen, dann steigen sie sogar noch das vorjährige Quantum. Ferner darf nicht übersehen werden, dass in den USA sich aus früheren Jahren noch grosse Bestände befinden, die ein Gegengewicht gegen etwaige Ausfälle bilden. Wenn auch die nächsten 8—10 Tage grössere Klarheit in das Welt-Erntedatum bringen werden, so bleibt einstweilen als psychologisch hemmendes Moment für den Getreidemarkt im besonderen, wie für die Weltrohstoffmärkte als Ganzes, die Furcht vor einer Missernte bestehen.

Gewissermassen als Gegenstück hierzu ist die stetige Entwicklung der Kolonialwaren anzusehen, die normalerweise einzuspringen haben, wenn etwa die Brotgetreideerträge versagen sollten. In diesem Zusammenhang verdient besonders, auf die recht widerstandsfähige Haltung des Reis hingewiesen zu werden. Mit grosser Spannung beobachtet man ferner das Wachstum der Hülsenfrüchte (Erbse, Bohnen, Linsen), die als Nahrungsmittelerstens über die Winterperiode hinweghelfen müssen. Allerdings sind z. Zt. in Ihnen die Umsätze recht gering, weil genügender Menge und zu niedrigen Preisen angeboten werden. Gewisse Saisoninflusse machen sich beim Kaffee bemerkbar. Der Konsum hierin ist im Steigen begriffen, da mit Beginne der Reisezeit Kurorte und Sommerfrischen hierin Anschaffungen vornehmen. Auch der Tee erfreut sich etwas regeren Zuspruches. Kakao bleibt hingegen unzureichend, da in der warmen Jahreszeit vernachlässigt, was in der warmen Jahreszeit auf den Verbrauch den Magen weniger beschwerender Speisen eingestellt ist. Die Abrufe an Zucker haben sich allerwärts gehoben. Das Material findet in verstärktem Maße zur Herstellung erfrischender Getränke, ferner zu Puddings usw. stiegende Verwendung. Eine Umfrage in Europa über die Zuckerrübenbaufläche ergibt für 1934 eine Zunahme um 11,52 Prozent, an der, mit Ausnahme von Belgien, Dänemark und

Schweden, sämtliche Länder beteiligt sind. Für Deutschland beträgt die Erweiterung des Areals ca. 20 Prozent, für die Tschechoslowakei, nach Deutschland der grösste Zuckerproduzent Europas, ca. 3½ Prozent. Das Pfingstgeschäft in Butter war befriedigend; die Überschussgebiete (Randstaaten und nordische Staaten) kannten grössere Posten in Grossbritannien, Deutschland und anderwärts unterbringen.

Das Interesse für die Spinnstoffe ist in den Hintergrund getreten. Bei der Baumwolle spielen hierbei zeitliche Einflüsse eine Rolle, ferner enttäuschten in Amerika die Vorschläge der Baumwollindustrie an die NRA, den gegenwärtigen Produktionsumfang während der Sommermonate um 25 Prozent einzuschränken, um bei dem Nachlass des Auftragseinganges eine weitere Häufung von Vorräten zu vermeiden. Zu neuen grösseren Abschlägen ist es indes hier nicht gekommen. Der amerikanische Inlandsverbrauch an Baumwolle stellte sich im April auf 513 000 Ballen (471 000 Ballen im April 1933); der Export wies dagegen für die gleichen Zeitspannen einen Rückgang von 436 000 auf 387 000 Ballen auf. Während das ursprünglich bis zum 5. Mai befristete deutsche Einkaufsverbot auf den Weltmarkt keinen wesentlichen Einfluss auszuüben vermochte, machte sich seine Verlängerung doch störend bemerkbar. Besonders an den Londoner Versteigerungen fiel das Ausbleiben der deutschen Käufer auf. Rohjute bröckelte weiter ab, beim Flachs ergaben sich keine nebenswerten Veränderungen. Die gesamte amerikanische Seidenindustrie lag vom 14. bis 21. Mai d. J. still. Diese Massnahme wurde auf das Drängen einer interessengruppe aus den Kreisen der Seidenindustrie heraus in Kraft gesetzt, weil man sich hiervom eine Besserung der Marktlage und der Preise versprach. Hiermit scheint es allerdings noch nicht sein Bewenden zu haben; denn man hört, dass weitere Stilllegungsaktionen in Vorbereitung seien. Am Kautschukmarkt ist eine deutliche Erniedrigung eingetreten. Während am 7. Mai ein Höchststand von 7½ d pro lb. für den Gummi erreicht war, notiert er jetzt schon wieder nahe an der 6-d Grenze, d. h. es ist ein Rückgang um fast 18 Prozent eingetreten. Allerdings wurde schon bei Errichtung der neuen Kautschukregelung von ihren Vätern betont, dass eine Gesundung der Verhältnisse erst dann zu erwarten sei, wenn sich die Preissteigerungen in engen Grenzen halten. Die jetzige Korrektur des Preisniveaus ist also als natürliche Reaktion zu betrachten.

Den stärksten Niederschlag findet das Ausbleiben der deutschen Käufer bei den Metallen. Ohne dieses würde sich hier zum mindesten eine gut behauptete Tendenz ergeben; denn die Vorräte sind bei fast sämtlichen Metallen zurückgegangen. Seit Anfang d. J. fielen z. B. die Weltbestände an raffiniertem Kupfer um nahezu 12 Prozent, eine Entwicklung, die im wesentlichen der Ausdehnung des Verbrauchs zu danken ist. Im Januar betrug er 97 650 t, hob sich bis zum März bis auf 126 750 t, um im April erstmals wieder leicht auf 120 750 t abzusinken. Der Absatz ausserhalb der USA stieg von 66 500 t im Januar auf ca. 77 000 t im April. Die Weltproduktion an Kupfer betrug im Januar 91 300 t, im März 96 750 t, im April ist im Hinblick auf die Inkraftsetzung des amerikanischen Code erstmals wieder ein Rückgang auf 94 300 t zu verzeichnen. — Auch beim Zink lässt sich ein Rückgang der Bestände konstatieren. Da die Produktion ziemlich gleichmässig blieb, so lässt dies auf eine starke Zunahme des Verbrauches schliessen. Wenn trotzdem die Zinkpreise keine Befestigung durchsetzen könnten, so ist hieran die Unsicherheit über die Zukunft des Kartells schuld. Blei war gedrückt. Zinn büsst ca. 3½ Pid. Sterl. ein, wobei die Unsicherheit über das Ergebnis der Pariser Konferenz mitsprach. Das Silber profitierte von seiner Einschaltung als Deckungsgrundlage für die amerikanische Währung verhältnismässig wenig.

Die Preisentwicklung der wichtigsten Welt-handelsartikel geht aus nachstehender Tabelle hervor:

	Ende Dez. 32	April 33	18. Juli	9. August	Ende Dezember	jetzt
Weizen Chicago	49,50	71,25	114,37	98,37	81,50	89,87
Weizen Berlin	189,—	199,—	185,—	189,50	190,50	193,—
Roggen Chicago	30,—	48,75	105,—	72,75	53,25	55,25
Roggen Berlin	156,—	155,—	154,—	155,75	158,—	162,—
Mais Chicago	22,25	36,75	63,87	54,—	44,37	49,25
Schmalz Chicago	4,30	5,55	7,90	6,—	4,40	6,13
Zucker Magdeburg	5,10	5,40	3,10	3,02	3,85	3,65
Kohle New York	66,—	141,—	158,—	145,—	110,—	152,50
Kohle London	9,—	6/50	7,12	6/10	6/20	6/22
Baumwolle London	2,40	2,99	4,82	4,35	4,40	6,87
Baumwolle Bremen	7,20	9,39	13,28	11,03	11,50	13,50
Baumwolle New York	6,10	8,75	11,75	9,60	10,15	11,50
Kohle London	28,60	31,10	38,40	36,75	32,19	32,40

einen Kontingentsvertrag mit Dänemark von längerer Dauer. Auch im Handelsvertrag mit Estland wurde die Möglichkeit der Einfuhr polnischer Kohle, wenn auch ohne jede Mengenbindung, gesichert. Von den Mittelmeerlanden ist in letzter Zeit Griechenland in den Kreis der polnischen Kohlenkunden eingetreten. Auch mit diesem Land sollen bestimmte Abmachungen getroffen werden. Bedroht ist neuerdings die Kohlenausfuhr nach Italien. Dort wird eine Preiserhöhung für polnische und sowjetrussische Kohle erwartet, was auf Einflüsterungen der englischen Kohlenimporteure zurückgeführt wird. An Stelle der bisherigen Wertabgabe von 10 Prozent soll ein

neuer, vom Transportgewicht berechneter Zoll treten. Im Falle der Einführung dieser Aenderung würde die polnische Kohle 2 Lire je Tonnen teurer werden, und die englische würde um 80 Zentesimi im Preise sinken. Eine derartige Massnahme würde jedoch im Widerspruch zu der von der italienischen Regierung verfolgten Politik der billigen Preise stehen.

### Märkte

**Getreide, Posen.** 25. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

**Transaktionspreise:**  
Roggen 15 t 13,75, 30 t 13,20, 30 t 13,00.

	Richtpreise:
Roggen	13.00—13.25
Weizen	16,50—16,75
Gerste	15,00—15,50
Hafer	12,75—13,25
Roggenmehl (65%)	19,00—20,00
Weizenmehl (65%)	24,25—25,50
Roggenkleie	10,00—10,50
Weizenkleie	10,00—10,25
Weizenkleie (grob)	10,50—11,00
Leinsamen	57,00—60,00
Senf	45,00—47,00
Felderbsen	16,50—17,50
Viktoriaerbse	24,00—29,00
Pollererbse	19,00—20,00
Blaulupinen	7,25—8,00
Gelblupinen	8,25—9,25
Inkarnatklee	110,00—130,00
Speisekartoffeln	2,80—3,00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0,14—0,15
Kartoffelflocken	14,00—14,50
Leinküchen	18,75—19,25
Rapsküchen	18,25—18,75
Sonnenblumenküchen	14,50—15,00
Sojaschrot	19,00—19,50
Blauer Mohn	44,00—50,00

**Gesamtrendenz:** ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen nicht einheitlich, für Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

**Transaktionen zu anderen Bedingungen:** Roggen 280 t, Weizen 96 t, Gerste 84 t, Hafer 35 t, Roggenmehl 85,3 t, Weizenmehl 83 t, Roggenkleie 245 t, Weizenkleie 50 t, Follererbse 30 t, Sonnenblumenküchen 30 t, Palmölküchen 5 t, Kartoffelmehl 25 t.

**Getreide.** Danzig, 24. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. zum Konsum 9,85, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr 7,75, Gerste feinc zur Ausfuhr ohne Handel. Gerste mittel lt. Muster 9—9,25. Gerste 114 Pfd. s.10, Gerste 117 Pfd. 8,70 bis 8,75. Roggenkleie 6,60—6,70. Weizenkleie grobe 7,25 bis 7,30. Weizenschale 7,50. Hafer feiner 7,50 bis 7,85. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 4, Roggen 1, Gerste 7, Hafer 10, Hülsenfrüchte 4, Kleie und Oelküchen 2.

**Produktenbericht.** Berlin, 24. Mai. Die Grundstimmung im Berliner Getreideverkehr ist bei ruhigem Geschäft weiter stetig, die Angebotsverhältnisse haben sich nur wenig verändert. Von Brotgetreide findet namentlich Roggen erneut Beachtung und ist bei den Berliner Mühlen plazierbar, ferner aber zur Waggonverladung nach Mitteldeutschland gefragt. Weizen interessiert hingegen überwiegend nur in ganz schweren Qualitäten. Hafer liegt gut behauptet, der Konsum ist allerdings noch versorgt, jedoch finden Untergebote wenig Beachtung. Industrieresten blieben am Platz unverändert, während an der Küste eine Beruhigung eingetreten ist. Am Mehlmärkte hat sich die Situation nicht verändert.

**Getreide.** Berlin, 24. Mai. Amtl. Notierung in Getreide f. 1.000 kg, sonst für 100 kg ab Stat. in Rm. Roggen märk. 166, Braugerste 172—176, Hafer, märk. 171—176, Weizenmehl 26,25. Roggenmehl 22,50. Weizenkleie 11,75. Roggenkleie 11,25; für 50 kg: Viktoriaerbse 20—22, kleine Speiseerbse 14—17. Futtererbse 9,50 bis 11. Peluschen 8—8,25. Ackerbohnen 8,10 bis 8,90. Wicken 7—7,50, blaue Lupinen 5,85 bis 6,35, gelbe Lupinen 7,80—8,40. Leinküchen 5,60. Trockenschnitzel 5,20. Sojaschrot 4,55. Kartoffelflocken 7,25.

**Eier.** Berlin, 24. Mai. Die Preise verstellen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen: A) Inlandseier: Deutsche Handelsklassen I G 1 (vollfrische Eier): Sonderklasse 65 g und darüber 9/4. Grösse A unter 65—60 g 8%. Grösse B unter 60—55 g 8. Grösse C unter 55—50 g 7½. Grösse D unter 50—45 g 7. II G 2 (frische Eier) Sonderklasse 65 g und darüber 8%. Grösse A unter 65—60 g 8/4. Grösse B unter 60—55 g 7½. Grösse C unter 55—50 g 7. B) Auslands-eier: Dänen und Schweden 18er 9, 17er 8½, 15½—16er 8, Holländer, Belgier und ähnliche Sorten 67—69 g 9, 60—63 g 8½, 56—59 g 8. — Witterung: kühl. Marktlage: stetig.

**Kartoffeln.** Berlin, 24. Mai. Erzeugerpriise waggonfrei märkischer Stationen, festgestellt von der Landwirtschaftskammer für Brandenburg. Speisekartoffeln je 50 kg: Rote 1,70—1,90, gelbfleischige Kartoffeln ausser Nieren 2—2,20 Reichsmark.

**Zucker.** Magdeburg, 24. Mai. Gemahler Melis 1 bei prompter Lieferung 32,25, do. Mai 32,15—32,25 RM je 50 kg. Tendenz: ruhig; Wetter: heiter.

### Posener Viehmarkt

vom 25. Mai.

Augetrieben wurden: 1 Ochse, 1 Bulle, 24 Kühe, 202 Kälber, 15 Schafe, 387 Schweine, 263 Ferkel; zusammen 892 Stück.

**Vieh und Fleisch.** Warschau, 24. Mai. Schweinefleisch Lebendgew. nach der Fleischbörsen für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 85—88, 130 bis 150 kg 75—85. Fleischschweine 110 kg 65—75. Auftrieb: Schweine 1904 Stück.

### Posener Börse

Posen, 25. Mai. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 65,25 G, 4½ proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5,2925) 44 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 42 G, 4½ proz. Roggen-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 42,50 +, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 112 G, 3proz. Bau-Anl. (Serie I) 44 G, Bank Polski 86 G

Am 24. Mai entschlief sanft im 48. Lebensjahr in Dambrau mein liebster Mann und unser Vater

## Wilhelm, Bolko, Emanuel Reichsgraf von Hochberg-Kruezgoraj, Freiherr zu Fürstenstein,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Ehrenritter des Johanniterordens, erbliches Mitglied des ehem. Preußischen Herrenhauses.

Annemarie Reichsgräfin von Hochberg-Kruezgoraj, Freiin zu  
Fürstenstein, geb. von Arnim,  
Elisabeth, Ferdinande Reichsgräfin von Hochberg-Kruezgoraj,  
Hans-Wilhelm, Bernd Reichsgraf von Hochberg-Kruezgoraj,  
Annemarie Reichsgräfin von Hochberg-Kruezgoraj.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, dem 2. Juni, 13.30 Uhr in Goraj statt.

Schloss Goraj, Kreis Czarnków, den 25. Mai 1934.

Unerwartet, fern seines geliebten Waldes, verschied am 24. Mai

## Wilhelm, Bolko, Emanuel Reichsgraf von Hochberg-Kruezgoraj, Freiherr zu Fürstenstein, Fideikommissherr der Herrschaft Kruez-Goraj.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen für unser Wohl stets besorgten Brotherrn, dem wir für alle Zeit ein dankbares Gedenken bewahren werden.

Die Beamten und Angestellten  
der Fideikommissherrschafft Kruezgoraj.

Überschriftenwort (seit) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12  
Stellengesuche pro Wort ----- 10  
Offerengeld für geschichtete Anzeigen 50

## Kleine Anzeigen

Sonnabend, den 26. Mai, 20 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses.

### Einziger Kammermusikabend des Dresdner Streichquartetts

Gustav Pritzsche - I. Geige, Fritz Schneider - II. Geige,  
Gottfried Hoffmann - Stirl - Bratsche, Alex Kropholler - Cello  
Im Programm Streichquartette von: Mozart G-Dur KV 387,  
Schumann A-Dur op. 41/III. Schubert C-Dur op. 161.  
Kartenverkauf im Zigarren Geschäft A. Szrejbowski, ul. Gwarka 20  
(Ecke ul. Fredry) Telefon 56-88.

### Sommersprossen,



Sonnenbrand,  
Gelbflechte u.  
andere  
Hautunreinig-  
keiten  
befestigt  
unter  
Garantie

### „Axela“-Crème

Doje 1.- zl  
½ " 2.- "  
¼ " 3.50 "  
dazu „Ugela“-Seife  
1 Stück 1.- zl

### J. Gadebusch,

Poznań, ul. Nowa 7  
Fernsprecher 16-38.  
Gegr. 1869.

An den Folgen eines Unfalls verstarb am  
21. Mai d. J. unsere herzensgute Schwester  
und Tante

### Hedwig Kirsch.

In tiefer Trauer

Olga Kublik und Tochter

Poznań, den 25. Mai 1934.  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, d.  
26. 5., nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle  
des Eulafriedhofes aus statt.

Sämtliche Drogen, Farben, Lacke, Parfümerien u.  
kosmet. Artikel in großer Auswahl kaufen man billig  
in d. Drogeria sw. Marcina, Poznań, sw. Marcina 62.  
Toilettenpapier 1. Buch 400 Bl. 60 gr. b. 10 Büchern  
5.50 zl., in Rollen 50 gr. bei 10 Rollen 4.50 zl.  
Imprägn. Mottenbeutel à 100 zl. b. 10 St. 9.00 zl.

## Posener Bachverein.

Einladung zur Mitgliederversammlung  
am Montag, dem 28. d. Mts., abends 8 Uhr  
ul. Wiązowa 3 (Kaffeehausgebäude).

Jahresbericht.  
Kassenbericht.  
Wahlen  
Verschiedenes.

### J. Kufel, Poznań

ul. Szkołna 3,  
ul. Wroclawska 1  
empfiehlt sein reich  
haltiges Lager in  
Herren-, Knaben- u.  
Kinder-Konfektion  
in allen Größen und  
Preislagen stets fertig  
am Lager.  
Außerdem empfiehlt  
ich mein großes  
Stofflager  
Massatablung  
billigste Berechnung  
eigene Anfertigung.  
Reelle Bedienung.  
Geschäft gegr. 1908  
b. Btg.

### Hebamme

Kleinwächter  
erteilt Rat und Hilfe  
ul. Romana Szymański 2  
1. Treppen links  
früher Wienerstraße  
in Poznań-Zentrum  
1. Haus v. Pl. w. Kraye  
(früher Petrusplatz)

### In Danzig

Gut gelegenes Straße  
waren u. Handarbeits-  
geschäft m. Wohnung  
geeignet für Dame, zu  
verkaufen. Erforderlich  
a 4000 Gld. Off. unter  
7557 an die Geschäftsst.  
b. Btg.

Aus der Zeit in die Ewigkeit abgerufen  
wurde am 22. Mai

### Herr Moltereibescher Johannes Bänninger

im 81. Lebensjahr.  
Lange Jahre hat er unserer Kirche als  
Gemeindevertreter und Alteiter in toller  
gewissenhafter Treue gedient. Wir werden  
sein Andenken in Ehren halten.

### Der Evangelische Gemeinde- kirchenrat Strzałkowo.

### Klavier

sofort zu kaufen gesucht.  
Gef. off. mit Preisang. erb. u.  
7237 an die Geschäftsst.  
des Posener Tageblattes.

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Briefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offerentes ausgeföhrt.

### Verkäufe

### Bettwäsche

### Ballon-Fahrrad

### Kaufgesuche

### Größere

### Möbl. Zimmer

### Elegante 4-sitzige

### Stellengesuchs

### Vimousse

### Mädchen

2-Zylindr. „Tatra“, sehr  
gut erhalten, billig im  
Brennstoffverbrauch,  
preiswert zu verkaufen.

jucht vom 1. Jundi  
zu Haushalt Stellung  
Kochkenntnisse, sowie bei  
deutschen und polnischen  
Sprache mächtig. Güte  
Zeugnisse vorhanden.  
unter 7551 an die Geschäftsst.  
b. Btg.

### Graefe

### Privativalide

Poznań-Szelag

(Schloß) jucht vor  
stelle mit Wohnung. Off.  
unter 7560 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Villa am Schützengarten

### Hausmädchen

Aleines

jucht in Polen  
unter 7555 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Zimmer vermietet

### Haushälterin

św. Martin 27, Whg. 8.

jucht vom 1. Jundi  
unter 7555 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Kurorte

### Heirat

Suche zum Schulan-

jung evang.

### Sommerreise

### Landwirtstodtler

im Walde sucht Dame.

ende 20. Jundi  
in allen häusl. Arbeiten.

### Öfferten

### Autobahn

Öfferten V. 4, die  
auch Lehrberechtigung f.

höhere Klassen hat. Ve-  
benslauf, Gehaltsan-

### Öfferten unter

### Private

7558 an die Geschäftsst.

b. Btg.

### Pensionen

### Reise

für üdlich. Lehrling

rituelle

### Pension

### Reise

gesucht. Öfferten unter

7558 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Öfferten unter

### Reise

7558 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Automobile

### Reise

für Nebenbeschäftigung,

Ausbessern von Kartons.

### Öfferten unter

### Reise

7556 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Öfferten unter

### Reise

7557 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Öfferten unter

### Reise

7558 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Öfferten unter

### Reise

7559 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Öfferten unter

### Reise

7560 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Öfferten unter

### Reise

7561 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Öfferten unter

### Reise

7562 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Öfferten unter

### Reise

7563 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Öfferten unter

### Reise

7564 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Öfferten unter

### Reise

7565 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Öfferten unter

### Reise

7566 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Öfferten unter

### Reise

7567 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Öfferten unter

### Reise

7568 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Öfferten unter

### Reise

7569 an die Ge-  
schäftsstelle b. Btg.

### Öfferten unter

### Reise